

Protokoll der sechsten Sitzung des 8. Studierendenparlaments am 31.01.2006

Beginn: 19.15 Uhr

Anwesenheit:

GÜL: Laines Rumpff, Ronny Juhr
Lica: Stefan Meyer
GAL: Jürgen Stelter, Viktoria Wesslowski, Natalie Lohmann, Michael Plazek
IUF: Janos Keller, Michael Blum, Sven Broszeit
RCDS: Eva-Maria Delfs, Frederic Delcuvé
Jusos: Claudia Buß, Franziska Schillert, Guido Gehrman
[oll]: Hannes Riemann, Steffen Kühne, Arne Karrasch, Andreas Kühn, Lina
Weiß, Heide Günther, Sabine Merkel, Sindy Brödn
Team Rocket: Tobias Marten
ISHP: Kevin Schabiner

AStA: Sahra Dornick, Martin Neumann, Konrad Gerbing, Martin Anselm
Meyerhoff, Katharina Beier, Mehdi Chbihi, Sören Becker, Matthias
Wernicke, Bettina Erfurt, Jan Glogau, Katharina Ermler

Gäste: Martin Schütte, Tamás Blénessy, Henry Engel, Kai Wohlfarth, Moritz
Kirchner

Entschuldigt: Clas Haslinger (RCDS), Isabel Pesch (LiCa)

Formales:

1. Feststellung der Beschlussfähigkeit:

Das Präsidium stellt die Beschlussfähigkeit fest.

2. Beschluss des Protokolls:

Das Protokoll wird mit **16:1:5 angenommen** (ja:nein:Enthaltung).

3. Beschluss der Tagesordnung:

Der Rechenschaftsbericht des AStA und der TOP Probleme im AStA werden als Top 9 diskutiert.

Es gab keine KandidatInnen für den studentischen Wahlausschuss, deswegen wird heute nur der Rechnungsprüfungsausschuss gewählt.

Der Initiativantrag der GAL wird nach einer Erklärung Linas

(Im NutzerInnenplenum findet gerade ein Diskussionsprozess statt. Eine Entscheidung von StuPa würde dem Prozess nicht gut tun, deswegen schlägt sie Nichtbehandlung vor.

Eine Diskussion kann auch zwischen StuPa und der am Projekt mitarbeitenden Studierenden vereinbart werden.)

und nach *fünf Minuten Fraktionspause* zurückgezogen.

Initiativantrag:

Nutzung der Räumlichkeiten im Studentischen Kulturzentrum

Das StuPa möge beschließen:

Das Studentische Kulturzentrum ist ein Projekt aller Studierenden der Uni Potsdam. Alle Hochschulgruppen und studentischen Initiativen der Uni Potsdam, die nicht gegen die Grundsätze der verfassten Studierendenschaft und des E.K.Z.E. e.V. verstoßen, haben daher grundsätzlich das Recht, Räumlichkeiten des studentischen Kulturzentrums zu nutzen. Dies gilt ausdrücklich auch für politische Hochschulgruppen und politische Studierendeninitiativen.

Der Geschäftsführung des Kulturzentrums obliegt in Verbund mit dem NutzerInnenplenum und dem AStA eine gleichmäßige Berücksichtigung aller Hochschulgruppen und Studierendeninitiativen bei der Raumvergabe. Bei freien Raumkapazitäten sind auch anderen Gruppierungen, die nicht gegen die o.g. Grundsätze verstoßen, grundsätzlich Räumlichkeiten gegen ein Entgelt zur Verfügung zu stellen. Hochschulgruppen und Studierendeninitiativen sind bei der Raumvergabe zu bevorzugen.

Begründung:

In den "Erläuterungen zum Förderantrag -Studentisches Kulturzentrum Elfleinhöfe", die Bestandteil des Förderantrags sind, heißt es unter anderem:

"In den Elflein-Höfen soll ein Schmelztiegel aus Kultur, Wissenschaft und Politik entstehen, in der nicht nur die junge Generation in einen kulturellen Dialog tritt. An diesem Ort entstehen die institutionalisierte Kultur, Wissenschaft und Politik von morgen, hier wird experimentiert und gestritten. Hier haben die PotsdamerInnen noch einen unverstellten Blick auf Kultur und Bildung und können sich kritisch zu Wort melden und mitgestalten."

Dieser Anspruch kann nicht eingelöst werden, wenn große Teile der studentischen Politik (und damit auch der studentischen Kultur) permanent und systematisch ausgegrenzt werden und die Streitkultur nur unter der Regie des jeweiligen AStA gepflegt werden darf. Der zitierte Text benennt auch ausdrücklich potentielle nichtstudentische NutzerInnen, die - unter der Prämisse des Vorrangs studentischer Anfragen - im Kulturzentrum herzlich willkommen sein müssen, wenn sie demokratischen Grundsätzen entsprechen. Ein solches Verständnis von der Nutzung des Kulturzentrums gebietet nicht nur der oben zitierte Text, der Teil der Förderauflagen ist, sondern auch der gesunde Menschenverstand.

Die GAL wird bei gegebenem Anlass diesen Antrag wieder aufrufen.

Die Tagesordnung wird mit **17:1:2 angenommen**.

Tagesordnungspunkte:

4. Gäste:

Keiner der anwesenden Gäste möchte etwas sagen.

5. a. Bericht des StuPa Präsidiums

In der GAL ist Maria zurückgetreten und Victoria nachgerückt.

Im AStA ist Silvana zurückgetreten, dafür wird eine AG Ökologie gegründet. Sören wird gegenüber dem StuPa zu diesem Thema verantwortlich sein.

Da keine Kandidaturen für den Studentischen Wahlausschuss vorlagen, sollen nun die fünf größten Listen jeweils eine Person für den Studentischen Wahlausschuss finden. Es gibt keinen Widerspruch.

5. c. Bericht aus den Gremien

LSK: Rahmenordnung für Bachelor-Master ist beschlossen worden. Auf der heutigen Sitzung wollte das HPI eine Eignungsfeststellungsprüfung. Dies wurde mit großer Mehrheit abgelehnt.

GFK: Familiengerechte Hochschule wird vorangetrieben.

Prüfungsausschuss für interdisziplinäre Geschlechterstudien: Es wird momentan ein Modul entworfen.

Verwaltungsrat: Sommerfest und das Geld für das KuZe sind genehmigt worden. Es herrschte auf der Sitzung eine positive Stimmung.

1. Wahlen zum Rechnungsprüfungsausschuss

In einer Blockwahl wurden Christoph Hinrichs, Laureen Lee und André Prüstel mit **18:0:6 gewählt**.

Der Prüfauftrag kommt im März.

2. Anträge

6.a. Unterstützung gegen Bolkenstein-Richtlinie (Ioll)

Arne stellt den Antrag vor. Es gibt keinen Diskussionsbedarf.

Der Antrag wird mit **20:0:3 angenommen**.

6.b. Darlehenskasse Berlin

Mehdi erklärt, dass ausländische Studierende dort keine Kredite bekommen können, obwohl sie zahlen müssen.

Sören meint, dass die Kosten zu hoch sind und die festgelegten Voraussetzungen aus den Fünzigern stammen. Es gibt eine Bürgschaftsregelung von über 1500 Euro Verdienst, und die finanzielle Transparenz dieses Vereins ist nicht gegeben.

Victoria GO-Antrag auf sofortige Abstimmung. Keine Gegenrede.

Der Antrag wird mit **22:1:0 angenommen**.

3. Informationen zur Kita

2007 soll die Tagesstätte voraussichtlich geöffnet werden, aber nicht in Trägerschaft des Studentenwerks.

Das Studentenwerk hat keine Erfahrung mit Kitas und will deswegen das Projekt abgeben. Es wird aber eine betriebseigene Kita bleiben und in den T-Club einziehen, dieser wird umgebaut. Ein Spielplatz wird gebaut.

Es werden drei Altersgruppen gebildet.

Tagesmutterstellen werden erhalten bleiben.

Pädagogisches Konzept bleibt noch offen → wird mit dem Lehrstuhl besprochen
Kindergärtnerinnen betreuen.

Die Studierenden werden für ihre Plätze zahlen müssen.

Wird bis 19.00 Uhr geöffnet sein

Praktika für Studierenden möglich

Auch für Angestellte der Uni offen

Eva-Maria schlägt ein Solidaritätsmodell vor. Die Angestellten der Uni bezahlen mehr als die Studierenden. Die Studierenden sollten wenn möglich nichts bezahlen.

4. Rechenschaftsberichte des AStA

Jürgen:

Gibt es Ideen um die Wahl des Rektors zu begleiten?

Mathias:

AStA hat sich noch nicht abschließend beraten.

Eva-Maria:

Wurden Drittmittel für das KuZe eingeworben?

Katharina E:

Nein, bisher noch nicht. Es wird ein Treffen mit der FH geplant, in dem geklärt welche Stiftungen angeschrieben werden könnten.

Sabine:

Die bewilligten Gelder des Studentenwerks sind alles Drittmittel.

Eva-Maria: Welche Probleme gibt es Momentan im KuZe?

Katharina E:

Die baulichen Mängel wurden immer noch nicht behoben. Es gibt Schwierigkeiten mit der Kneipe, da sie nur bis um 22.00 Uhr offen haben darf.

Es findet morgen ein Treffen mit dem Stadtkontor und Garski (Eigentümer) statt.

Eva-Maria:

Könnte es einen Rechenschaftsbericht vom Geschäftsführer des KuZe geben?

Katharina:

Achim ist ein Angestellter des AStA, also hier nicht rechenschaftspflichtig.

Eva-Maria: Warum wurde das KuZe von den Betriebskosten befreit? In der letzten Sitzung wurde von Lina gesagt, dass die Kosten gedeckt sind.

Lina: Die Kosten sind gedeckt, aber es steht noch die Rückzahlung des Vorschusses an den AStA aus.

Katharina E: Die Entscheidung wird noch einmal im AStA diskutiert werden.

Sören:

Der Kulturfond hat 500 Euro bekommen.

Eva-Maria:

Verträge sollten erfüllt werden bevor ein Projektmittelfond bestückt wird.

Konrad:

Die Regelung der Befreiung der Betriebskosten ist nicht für den Kulturfond gedacht.

Dieser sollte nur durch Überschüsse gespeist werden. Der AStA sollte nur einspringen, wenn das KuZe nicht in der Lage ist zu zahlen.

Sindy:

Es gibt momentan Probleme im Kuze, die hier bereits angesprochen wurden. Dafür sollte Verständnis gezeigt werden. Die Mängelliste wurde noch nicht abgearbeitet. Dies ist ein Ausnahmezustand.

Eva-Maria:

Wenn die Kneipe länger offen wäre, könnten dann die Betriebskosten gezahlt werden?

Katharina:

Dann sind Veranstaltungen möglich, und dies bringt Geld in die Kassen.

Eva-Maria:

Wird eine Registrierkasse angeschafft?

Lina:

Es gibt ein Kassenbuch, und es wird keine Kasse angeschafft.

Andreas:

Wer stehlen möchte wird auch dort einen Weg finden.

Kevin:

Ist es möglich eine Monatsabrechnung zu bekommen?

Lina:

Ich bin die Finanzerin dieses Vereins und daher dem StuPa nicht rechenschaftspflichtig.

Der AStA wird/ist über die Finanzen des Vereins informiert.

Sabine:

Ich sehe nicht ein, warum wir hier die Finanzen ausbreiten sollten.

Kevin:

Warum bekommt der AStA auch nicht Bescheid über die Finanzen?

Lina:

Konrad wusste von der Finanzsituation, ihm waren die Zahlen bekannt. Dies wurde in der ekze-Sitzung besprochen.

Konrad:

Es lagen mir keine Zahlen schriftlich vor.

AStA-ekze Treffen nächste Woche.

Jürgen:

Wie sollen die Aufgaben des Ökobereichs übernommen werden?

Sören:

Christian (Mitglied in der AG Ökologie) arbeitet weiter. Er sieht sich aber nicht in der Lage, einen Sitz im AStA zu übernehmen. Er wird sich mit dem Öko-Mensaessen und der Fahrradwerkstatt beschäftigen. Er ist mir gegenüber rechenschaftspflichtig.

Jürgen:

Erhält er die gleichen Zugangsrechte (Email, Schlüssel) wie ein AStA-Referent? Wie sieht der AStA die BrandStuVe?

Sören:

Er bekommt die gleichen Rechte.

Matthias:

Es wird nächste Woche Gespräche mit Frau Wanka geben. Die Kommunikation mit der BrandStuVe hat bisher Katharina gemacht. Der AStA wird die BrandStuVe weiterhin unterstützen.

Jürgen:

Wie stellt ihr euch die Strukturen der BrandStuVe vor? Wird sie in jedem Fall unterstützt?

Matthias:

Es wurde bisher nur eine Problemdebatte geführt. Der AStA hat noch keine Positionen zu den Strukturen.

Jürgen:

Hat Hochschulpolitik beim AStA einen Schwerpunkt?

Matthias:

Ja, ich begleite die Studienstrukturreformen und möchte im fzs mitarbeiten. Habe sehr viel zu tun.

Arne:

äußert sich positiv zur Arbeit von Matthias und dem AStA

Mehdi:

Wir beschäftigen uns alle mit Hochschulpolitik

Claudia:

In deinem Rechenschaftsbericht taucht deine Kommissionsarbeit auf. Diese gehört dort nicht hin. Des Weiteren solltest du, wenn du zu viel zu tun hast, andere in die Kommissionen schicken, wie es eigentlich auch gedacht ist.

GO-Antrag Bettina: 5 Minuten Pause. Keine Gegenrede.

Jürgen:

Gibt es beim Sommerfest schon etwas Neues?

Bettina:

Das Sommerfest findet am 10.06. statt. Die Ämter sind mit diesem Termin einverstanden. Dem Stadt-Jugend-Ring gehört ein Teil des Platzes → es wurde mit ihnen gesprochen

Jürgen:

Gibt es einen Plan B für das Sommerfest? Es wurde in der AStA-Sitzung ein Antrag von Bettina gestellt: 75% Kürzung der Aufwandentschädigung bei Fernbleiben beim Säubern des KuZes. Weiß der AStA über seine Kompetenzen Bescheid?

Bettina:

Sommerfest: Der „übliche“ Ausweichort ist das Neue Palais. Gespräche mit der Uni gab es bislang nicht. KuZe-Putzen: Natürlich war dieser Antrag nicht ernst gemeint. Der

AStA weiß, dass er nicht über die Aufwandsentschädigung befinden kann. Aber das KuZe muss regelmäßig sauber gemacht werden.

Jürgen: Die Homepage des AStA muss erneuert werden. Die Texte zum Kulturzentrum kommen ihm bekannt vor.

Michael B:

Wie steht es mit der 51 Euro Klage?

Matthias:

Es gab einen Erörterungstermin im Landesrechnungshof, zu dem keine Studierenden zugelassen wurden. Es wurde von den Hochschulen in die bisherigen Berechnungen verschiedenes eingerechnet:

Betreuung von studentischen Müttern, Druck der Vorlesungsverzeichnisse, Stellen, die für verschiedenes nötig sind. Beim Erörterungstermin wurde sich erneut darüber verständigt, was in solche Auflistungen gehört – und was nicht. Die Hochschulen erstellen nun neue Auflistungen und der Landesrechnungshof wird sich noch einmal zusammensetzen.

Michael B:

Wann beginnt Verjährung?

Arne:

Verjährung beginnt erst mit der gewonnen Klage. Vorher haben wir keinen Rechtsanspruch auf das Geld, daher kann auch nichts verjähren. Diese Auffassung teilen beide Konfliktparteien.

Jürgen:

Es muss zu jeder StuPa-Sitzung auf der TO „Wahl eines neuen AStA-Referenten“ stehen, da das StuPa 10 Referate verabschiedet hat.

Michael B:

Vom AStA wurden die Sprechzeiten im Büro nicht eingehalten. Wie soll das künftig mit weniger Referaten gewährleistet werden?

Sören:

Wir versprechen Besserung. Wird künftig besser koordiniert.

Claudia:

Martin Anselm was hast du getan, denn aus deinem Rechenschaftsbericht geht nichts hervor.

Anselm:

Der nächste Ausschuss geht morgen in Druck.

Claudia:

Du wolltest jeden Monat einen rausbringen. Das ist erst die zweite Zeitung.

Kevin:

Was sind deine nächsten Projekte?

Anselm:

Dies wird sich durch die neue Aufgabenverteilung herausstellen. Es gibt keine konkreten Pläne.

Claudia:

Damit machst du wieder nichts für dein Referat.

5. Situation im AStA

Eva-Maria:

Warum seid ihr zurück getreten?

Katharina B:

Die Atmosphäre im AStA ist nicht gut und des Weiteren hat die Hochschulpolitik keine Relevanz gehabt.

Rücktrittserklärung von Katharina:

An
die Mitglieder des Studierendenparlaments,
die ReferentInnen des Allgemeinen Studierenden Ausschusses und die Studierenden der Uni
Potsdam.

Hiermit erkläre ich meinen Rücktritt als KoReferentin für Hochschulpolitik des 8. Allgemeinen Studierendenausschusses (AStA). Ich werde mich weiter mit Ideen und viel Elan in die Hochschulpolitik einmischen, bin aber nicht länger gewillt, dieses im AStA zu tun.

Begründung:

Ich habe mich damals mit dem Anspruch zur Wahl gestellt, Mitglied eines offenen, nach außen gewandten AStAs zu werden, der sich für das Geschehen an der Universität Potsdam interessiert, die Studierenden in seine Arbeit einbindet, sich an sachlichen Argumenten und finanziellen Gegebenheiten orientiert und Entscheidungen im Sinne der Studierendenschaft trifft. Tatsächlich aber fehlt es dem AStA derzeit an einem gemeinsamen politischen Ziel und der Fähigkeit, angesichts zahlreicher Aufgaben und möglicher Themen referatsübergreifende Prioritäten zu setzen und die für eine kontinuierliche Bearbeitung notwendige, klare Verantwortlichkeit Einzelner festzulegen. Es ist die absurde Situation eingetreten, dass gerade hochschulpolitische und andere drängende Themen immer wieder verschoben werden und unbesprochen bleiben. Es fehlt an Raum, Zeit und offensichtlich am Willen, dem im naher Zukunft abzuwehren.

Die Arbeit im AStA ist in den vergangenen Wochen immer unerträglicher geworden. Angefangen von solchen Lappalien, wie ständig anderer Leute Bürozeiten abzudecken, bis hin zu Alibi-Abstimmungen längst nach außen als AStA-Position verkaufte Stellungnahmen. Über Weihnachten wurde mir klar, wie viel Kraft ich inzwischen in Debatten stecke, die immer konfrontativer geführt werden, aber zu keinen lösenden Konsequenzen führen. Für mich als KoReferentin ist es auch zunehmend zum Problem geworden, zwar gegen Wände reden zu dürfen, aber kein Stimmrecht zu besitzen. Bei knappen Entscheidungen entfiel für die „siegreiche“ Mehrheit so die Notwendigkeit, die Spaltung im AStA anzuerkennen und den Versuch zu starten, sich einer für alle tragbaren Position wenigstens anzunähern. Der Respekt vor den Argumenten der themenbearbeitenden ReferentInnen schwindet und bleibt zu häufig bei Abstimmungen unberücksichtigt. Es mangelt an Austausch und Kommunikation zwischen den ReferentInnen und zwischen dem AStA und der Studierendenschaft. Zusätzlich ist es mir im HoPo-Referat nie gelungen, mehr als einen Hauch von Zusammenarbeit zu etablieren. Es fehlte auch hier an Informationsaustausch, Kommunikationsbereitschaft und häufig an der Fähigkeit, sachliche Kritik und Denkanstöße nicht als persönlichen Angriff zu werten und damit zu disqualifizieren.

Ich habe mir gewünscht, dass von Seiten aller ReferentInnen und auch von Seiten des Studierendenparlaments (StuPa) ein Interesse an gemeinsamer kontinuierlicher AStA-Arbeit besteht. Angesichts reiner Lippenbekenntnisse und unveränderter Arbeitsatmosphäre im AStA und verhaltener Nachfragen im StuPa bin ich nicht mehr in der Lage, den Frust beiseite zu schieben und mich täglich neu für mein Engagement im AStA zu motivieren. Der Rücktritt ist leider das letzte mir gebliebene Mittel, alle AStA-ReferentInnen vor die Notwendigkeit zu stellen, den Umgang miteinander und die Arbeitsweise im AStA endlich zu überdenken.

Zum Schluss mein Appell an die Mitglieder des Studierendenparlaments und an die Studierenden der Uni Potsdam: Mischt euch ein, fragt nach, fordert Informationen und Engagement vom AStA für Themen, die euch beschäftigen. Lasst euch nicht abspesen und teilt immer wieder aufs Neue mit, was ihr von eurem AStA erwartet. Es wäre auch schön, wenn der eine oder die andere zukünftig den Weg in die AStA-Sitzungen (immer dienstags, 17 Uhr, in Haus 6 am Neuen Palais) findet und seine Meinung zu aktuellen Themen kundtut. Der AStA kann euch nur so gut vertreten, wie ihr Interesse an seiner Arbeit zeigt.

Katharina Beier
Potsdam, 30. Januar 2005

Martin erläutert kurz die in der Rücktrittserklärung angeführten Gründe.

Rücktrittserklärung von Martin Neumann:

Werte Mitglieder des Studierendenparlamentes,
liebe Kolleginnen und Kollegen,

hiermit erkläre ich meinen Rücktritt als Referent für Fachschaften des
Allgemeinen Studierendenausschusses zum 31. Januar 2006.

Zunächst einmal möchte ich mich bei denjenigen von euch bedanken, die
mir Vertrauen entgegen brachten und mich in meiner Arbeit unterstützten.

Für den Rücktritt gibt es mehrere Gründe. Zum einen spielen persönliche
Gründe eine Rolle (die Examensvorbereitung nimmt mich wesentlich stärker
in Anspruch als gedacht) und zum anderen inhaltliche. So gibt es
innerhalb des AStA nach wie vor Differenzen, die zu einem Arbeitsklima
führen, in dem ich meine Arbeit so nicht fortsetzen möchte. Diese
Differenzen beziehen sich sowohl auf die Prioritätensetzung bezüglich
der AStA-Arbeit (z. B. KuZe vs. Hochschulpolitik; Öffentlichkeitsarbeit)
als auch auf die Arbeitsorganisation (z. B. Umgang mit studentischen
Anträgen) und die Kommunikation zwischen den Referaten selbst.

Als Mitglied des Präsidiums der Versammlung der Fachschaften und des
Direktoriums des Zentrums für Lehrerbildung werde ich weiterhin zur
Verfügung stehen und begonnene Projekte fortführen. Ich gehe dabei von
einer weiterhin konstruktiven Zusammenarbeit mit dem
Studierendenparlament und dem AStA aus.

Mit freundlichen Grüßen

Martin Neumann

Sabine:

Mit der Übernahme dieses Amtes bekommt jeder ein Stück Verantwortung und diese
sollte bei schlechten Zeiten nicht abgelegt werden.

Jürgen:

Drei Referenten sind weg und wenn Anselm und Conrad gehen, kann der AStA nicht
mehr vernünftig arbeiten. Wie soll er unter diesen Bedingungen Rektoratswahl,
Sommerfest und der erste Sommer für das Kulturzentrum weitergehen?

Wer würde eigentlich noch zurücktreten wollen, wenn sich an der Situation nichts
verändert?

Katharina E:

Es wurden immer wieder Versuche unternommen, doch die Kommunikation bleibt
stressig. Die Situation findet niemand ideal. Über die angeführten Argumente von
Katharina und Martin gibt es deutlich unterschiedliche Ansichten im AStA, die jedoch
nicht vor dem StuPa in der ganzen Breite ausdiskutiert werden können.

Eva-Maria:

Gibt es konkrete Ansätze, die Situation zu verändern?

Jürgen:

Seht ihr Schwierigkeiten bei der Durchführung der Projekte?

Sabine:

Für den KuZe Sommer gibt es den ekze, dafür wird der AStA nicht benötigt.

Konrad:

Es müssten neue Prioritäten festgelegt werden, wenn sich etwas ändern soll.

Lina:

Keine vorzeitige Panik.

Mathias:

Der AStA ist absolut arbeitsfähig, wenn die beiden nicht zurücktreten. Öko und Fachschaften werden ja auch weiterhin bearbeitet. Wie der Wegfall von Katharina kompensiert wird, muss man sehen.

Jürgen:

Gibt es Überlegungen, dass alle zurücktreten? Die Angestellten im AStA sind ebenfalls unzufrieden mit diesem AStA.

Arne verweist darauf, dass aufgrund des ArbeitnehmerInnen- und ArbeitgeberInnenschutzes Angelegenheiten, die die Angestellten betreffen, unter Ausschluss der Öffentlichkeit beraten werden sollten. Für den Fall, dass das Anliegen aufrecht erhalten bleibt, stellt er einen GO-Antrag auf Ausschluss der Öffentlichkeit. Jürgen verzichtet daraufhin auf eine Beantwortung dieser Frage.

Die IUF verliest nachfolgende Erklärung und übergibt Blumen an die zurückgetretenen Referenten und dankt ihnen für ihre Arbeit.

Wir danken Martin Neumann und Katharina Beier herzlich für Ihr Engagement im AStA. Sie haben sich den Kernaufgaben des AStA gewidmet und sind dabei immer in einem fruchtbaren Austausch mit Studierenden geblieben. Wir hoffen, dass sie ihre Arbeit fortsetzen in Gruppen oder Gremien, in denen sie ihre Zeit nicht mit internen Konflikten verschwenden müssen. Die Fraktion der IuF tritt hiermit aus der Koalition aus, trägt hiermit den AStA nicht mehr, da Arbeit, die uns am Herzen liegt, dort scheinbar nicht oder nur mit sehr hohen persönlichen Kosten möglich ist. Wir behalten uns jedoch vor, einzelnen aus unserer Sicht sinnvollen Anträgen des AStA zuzustimmen.

Sören: Der AStA bekommt auch so Mehrheiten, wie sich bisher gezeigt hat.

Tamás: Mehrheiten entstehen aus politischer Verunft.

Mehdi: AStA wird weiterarbeiten. Wir werden machen was wir für wichtig halten, so wie wir es bisher auch getan haben.

Michael B: Wir sind für eine weitere Konstruktive Zusammenarbeit.

Arne: Der AStA ist weiterhin arbeitsfähig und solange im Amt bis sich das StuPa mehrheitlich auf einen neuen AStA einigt. Falls er die finanzielle Nicht-Entlastung befürchtet, könnte er jede Woche StuPa-Sitzungen einberufen. Wollen wir das oder haben wir alle ein Interesse an einem arbeitsfähigen AStA?

10. Initiativanträge:

Es liegen keine Initiativanträge vor.

11. Sonstiges

Keine Wortbeiträge

Ende: 22.12 Uhr

Für das Protokoll: Claudia Buß und Janos Keller